

NaturKINDERgarten
Seenbachtal e.v.



Konzeption

Stand September 2022

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“

Alexander Mitscherlich



Kontakt

1. Vorsitzende: Meike Engeln

Pädagogische Leitung: Karolin Richter und Lion Severin

Diensthandy: 0157 4724676

E-Mail: info@naturkindergarten-seenbachtal.de

Postadresse: Meike Engeln, Tunnelstraße 16, 35321 Laubach- Freientseen

Liebe Eltern,

Liebe Leserin, lieber Leser

an dieser Stelle wenden wir uns als Vorstand des Naturkindergartens Seenbachtal an Sie, um etwas von uns und unserer Arbeit im Verein zu berichten.

Der Kindergarten wurde 2020 als freier Träger in Elterninitiative gegründet und wird derzeit von Meike Engeln (1.Vorsitzende), Ester Keiner (2.Vorsitzende), Carolin Sauerborn (Schriftführerin) und Sebastian Packheiser (Schatzmeister) vertreten.

Wir führen alle Vereinsgeschäfte ehrenamtlich und sorgen dafür, dass der Kindergarten seine vorgeschriebenen Aufgaben und Vorgaben ordnungsgemäß erfüllt. Ein großer Bereich unserer Arbeit umfasst die Kooperation mit der Stadt Laubach, die den Kindergarten finanziell absichert. Von Bedeutung ist auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Gießen, welches darauf achtet, dass alle zu einem Betrieb gehörigen Auflagen erfüllt und aktualisiert werden. Des Weiteren kümmern wir uns darum Fördergelder zu beantragen und Spenden einzutreiben, denn als freier Träger sind wir neben der finanziellen Unterstützung seitens der Stadt angehalten, einen Teil der Finanzen selbst zu tragen. Wir werben um neue Mitglieder, die unseren Verein finanziell unterstützen und alle Eltern, die ihr Kind im Kindergarten betreuen lassen sind verpflichtend Mitglied des Vereins und müssen 100 Euro im Jahr Beitrag leisten.

Als Vorstand pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam. Es finden regelmäßig Teamsitzungen mit einem Teil des pädagogischen Teams statt. Auch der Elternbeirat, sowie die Beisitzer können bei Anliegen an diesen teilnehmen. Es ist uns ein großes Anliegen informiert zu sein, um für den Alltag im Kindergarten gute Voraussetzungen zu schaffen. Zufriedenheit bei den Erzieher:innen und den Eltern zu fördern ist uns wichtig. Denn diese Grundzufriedenheit ist unserer Meinung nach der Grundstein für gute pädagogische Arbeit und damit für die Schaffung eines Raumes, in dem Kinder bestmögliche Bedingungen für ihre individuelle Entfaltung erhalten.

Nicht nur der Vorstand ist ein wichtiges Rädchen in diesem Geflecht. Auch die Eltern sind mit ihrem Engagement gefordert, denn in dieser Form der Betriebsführung ist der Verein auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Dabei muss immer wieder neu geschaut werden, wie das System am besten funktionieren kann, denn Eltern sollen ja vornehmlich entlastet und nicht noch zusätzlich belastet werden. In Gesprächen mit dem Team haben wir Systeme entwickelt, die die nötigen Elterndienste festlegen und koordinieren und sicher wird es dabei immer wieder neue, vielleicht noch bessere Lösungen geben.

Die Herausforderungen, die die Führung eines Kindergartens beinhaltet, sind stets gegeben und erfordern von uns immer wieder neuen Einsatz und Engagement. Wir erfüllen diese Aufgabe gerne, ist es doch eine schöne und gute Sache, für den Betrieb eines so wunderbaren Ortes für Kinder tätig sein zu können.

Herzliche Grüße vom Vorstand

Laubach, im September 2022

Die Geschichte des Naturkindergartens

Im Januar 2020 gründete sich der Verein „Naturkindergarten Seenbachtal e.V.“ mit dem Ziel, ab Sommer 2020 einen Naturkindergarten zu betreiben.

Nicht nur Eltern, die ihren Kindern ermöglichen wollten, ihre Kitazeit möglichst frei und naturnah zu verbringen, sondern auch viele Menschen aus Freienseen und Umgebung sind Mitglied im Verein und unterstützten den Aufbau des Kindergartens.

Mit viel Engagement und Herzblut wurde im Frühjahr/Sommer 2020 ein Wiesengrundstück an der Altenhainerstraße in Freienseen mit Container und Gartenhütte ausgestattet. So entstand in Eigenleistung ein wunderschöner Ort für Kinder, der auch weiterhin von vielen Menschen unterstützt wird.



Team

Brigitte Jeschkowski

Erzieherin

Ich arbeite seit 20 Jahren mit Kindern in der Natur und bin immer noch jeden Tag aufs Neue begeistert von den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die die Natur den Kindern, aber auch uns Erwachsenen bietet. So viele schöne Momente im Frühling beim Frühstück am Waldrand in der Sonne, beim Vorlesen an einem heißen Sommertag im kühlen, schattigen Wald, aber auch an einem windigen Herbsttag beim Beobachten der gen Süden ziehenden Kraniche oder im Winter beim Schlittern auf zugefrorenen Pfützen.

„Ich finde, wer am Ende des Tages keine grünen Knie hat, sollte sein Leben überdenken“ Calvin & Hobbes

Lion Severin

staatlich anerkannter Erzieher

Hey, ich bin Lion.

Schon in meiner Schulzeit sehnte ich mich wieder nach dem Kindergarten, aus diesem Grund war für mich klar: da muss ich wieder hin. Ich bin nun seit einigen Jahren ausgebildeter Erzieher.

Zu Beginn in Hauseinrichtungen, seit August 2020 dann im Naturkindergarten. Etwas Besseres konnte mir nicht passieren :)

Für Ihr Kind möchte ich ein Freund und Helfer sein, aber auch dabei unterstützen, eine selbstständige, hilfsbereite Person mit hoher sozialer Kompetenz zu werden.

Ich arbeite sehr gerne mit den Kindern und meinen Kolleg:innen zusammen und freue mich auf jeden Tag, an dem wir gemeinsam neue Dinge erfahren und lernen dürfen.

Nina Lingner

unterstützende Kraft

Ich heiße Nina Lingner.

Ich bin verheiratet und habe drei Kindern. Wir wohnen in Laubach mitten im Grünen und haben sehr viel Platz und Natur um uns herum. Ich liebe ausgedehnte Spaziergänge und Wandertouren sowie das Ski fahren. Außerdem arbeite ich gerne in unserem Garten. Ich bin generell einfach gerne in der Natur unterwegs.

Ich habe an der JLU Gießen Agrarwissenschaften studiert und dieses Studium mit einem Master im Bereich Nutztierwissenschaften abgeschlossen.

Seit März 2021 unterstütze ich als Aushilfe im Naturkindergarten Seenbachtal das Team. Die Liebe zum Wald-/Naturkindergarten habe ich über meine eigenen Kinder entdeckt. Ich bin völlig begeistert und überzeugt von diesem Konzept. Ich freue mich immer wieder auf die Tage mit den Kindern in der Natur, denn sie bietet so viele Möglichkeiten. Es ist toll daran teilhaben zu können, was Kinder aus diesen Möglichkeiten alles machen.

Linus Schott

angehender Heilerziehungspfleger

Hallo, mein Name ist Linus Schott und ich bin 29 Jahre alt.

Seit August 2021 bin ich im Naturkindergarten Seenbachtal e.V tätig. Derzeit absolviere ich die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger an der Hephata Akademie für soziale Berufe in Treysa. Meine erste Ausbildung habe ich im Bereich der Informationstechnik in der Kreisverwaltung Lauterbach absolviert und im Anschluss mehrere Jahre dort als Angestellter gearbeitet. Die Sehnsucht nach einer Tätigkeit im sozialen Bereich hat mich schließlich zuerst in eine Einrichtung für Betreutes Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung gezogen. Nachdem ich dort Erfahrung gesammelt habe, wurde ich schließlich auf die Stelle im Naturkindergarten aufmerksam.

Ein großer Teil meines privaten Lebens wie Waldspaziergänge mit dem Hund und Urlaube in der Natur finden ebenfalls in der Natur statt.

Karolin Richter

Bachelor of Arts, Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt außerschulischer Bildung

Hallo, ich bin Karo, 31 Jahre alt und arbeite seit März 2022 als Teil des Teams im NaturKindergarten Seenbachtal e.V.

Nachdem ich 2015 mein Studium an der Justus-Liebig-Universität in Gießen beendete, habe ich Erfahrungen in verschiedenen sozialen Institutionen, wie dem Stadtjugendamt Gießen oder der Mutter-Kind-Klinik der AWO Sano in Rerik gesammelt. Bereits all die Jahre begleitet von dem Motto, "Neues erleben und kennenlernen", landete ich so auch in dieser Einrichtung.

Seitdem ist jeder Tag ein Abenteuer. Mit den Kindern gemeinsam in der Natur die großen und kleinen Wunder des Lebens wahrzunehmen bereitet mir große Freude. Dabei bin ich immer wieder beeindruckt, mit wie viel Achtsamkeit und Neugier Kinder ihre Welt entdecken und wie sehr mich dieser Blick inspiriert.



Betreuungskapazitäten

In unserem Naturkindergarten können wir bis zu 25 Kinder ab dem 34 Lebensmonat bis zum Schuleintritt betreuen.

Betreuungszeit

7:30 – 15:30 Uhr

Wir bieten drei verschiedene Betreuungsmodule an:

- 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr ohne Mittagessen: kostenfrei bis auf Frühstücks- und Materialgeld
- 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr mit Mittagessen: Frühstücks- und Materialgeld und die Kosten für das Mittagessen
- 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr mit Mittagessen: Frühstücks- und Materialgeld, Kosten für das Mittagessen und eine monatliche Pauschale für die Nachmittagsbetreuung

Mittagessen und Nachmittagsbetreuung

Unser Kindergarten wird von BigEavens Catering mit einem warmen Mittagessen beliefert. Die Kinder nehmen das Essen in unserem Container ein.

Die Nachmittagsbetreuung findet je nach Wetterlage und den Wünschen der Kinder auf unserem Platz oder im Blauen Haus, einem separaten Gebäude der ortsansässigen Grundschule, statt. Hierzu liegen Nutzungsverträge vor.

Am Nachmittag ist es meist ruhiger, als die doch eher lebhaften Vormittage. Manche Kinder nutzen die Möglichkeit, sich mit einem Buch zu beschäftigen, ohne Störungen kreativ zu werden oder auch mal ein/einem Erzieher:in für sich alleine zu haben.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Rechtliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Grundsätzlich ist die Kinderbetreuung im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem sogenannten Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), geregelt. Das SGB VIII regelt im dritten Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege“ (§§ 22-26) die Grundzüge der Kinderbetreuung in Deutschland.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan – *Bildung von Anfang an*

„Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“

„Bildung muss vom Kind her gedacht werden. Lernen hat sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes zu orientieren...“

Dies ist das erklärte Ziel der Hessischen Landesregierung.

- **Starke Kinder:**
Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte, Gesundheit
- **Kommunikationsfreudige u. medienkompetente Kinder:**
Gute Bücher, Vorlesen, Gedichte lernen, Angebote zum Schriffterwerb, Auseinandersetzen mit dem Medienerleben der Kinder
- **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder:**
Unser Naturkindergarten bietet verschiedene Möglichkeiten, sich künstlerisch, bildnerisch und musikalisch beim Malen, Schnitzen oder Theater spielen auszudrücken.
Den Kindern stehen Werkbänke & Werkzeug, Ton & Lehm, Wolle, Papier & Stifte, Farben & Holz und vieles mehr zur Verfügung
- **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder:**
die Natur bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten, Fragen zu stellen, neugierig zu werden, Antworten zu suchen und zu finden.
Wir unterstützen dabei mit Büchern, Materialien (Becherlupen, Mikroskop u.v.m.), Exkursionen (Mathematikum, Chemikum, Senckenbergmuseum usw.) und immer mit eigener Neugierde und Interesse an den Lernwegen der Kinder
- **Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder:**
Hier sind nach unserer Auffassung die Erwachsenen gefragt, ein wertschätzendes und partizipatives Verhalten vorzuleben und Kindern das Beteiligen an Entscheidungsprozessen nicht nur zu „erlauben“ sondern als Selbstverständlichkeit zu sehen. Alle Kinder, die unseren Naturkindergarten besuchen, sollen eine selbstverständliche Beteiligung und demokratisches Handeln selbst erfahren um sich selbstbewusst in Entscheidungsprozesse einzubringen zu können.

Im Naturkindergarten Seenbachtal soll der Bildungs- und Erziehungsplan folgendermaßen umgesetzt werden:

Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt aller pädagogischen Überlegungen und nicht die Institution. Die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten des Kindes sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die Bildungsprozesse werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet, die Eltern beteiligt. So wollen wir die Bildung einer (gemeinsam) lernenden Gemeinschaft in Kooperation mit allen Beteiligten fördern.

Um den Kindern die Übergänge möglichst individuell und störungsfrei zu ermöglichen, streben wir eine enge Vernetzung mit der Kindertagespflege („KrümelFrösche“) und der Grundschule Freienseen an.



Die Freinet-Pädagogik

„Der Geist ist keine Scheune, die man füllt, sondern eine Flamme, die man nährt.“

Diese wenigen Worte von Celestin Freinet fassen treffend zusammen, welche Ideologie hinter der Freinet Pädagogik steckt. Demnach sind Kinder von Geburt an als eigenständige und selbstbestimmte Persönlichkeiten anzusehen und sollten niemals als unfertige Erwachsene verstanden werden. In ihren Besonderheiten haben sie einen natürlichen Drang zu lernen und zu erforschen und sind somit selbst am meisten an ihrer Entwicklung interessiert. In diesem Prozess bringen sie von vorne herein Potenziale mit, die gepaart mit Neugierde, Freude und Fragen zu einem aktiven Lernen beisteuern. Dieses leben sie aufgrund ihrer natürlichen Lebendigkeit selbstverständlich aus und müssen keineswegs eine „Befüllung“ von außen erfahren. Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses vom Kind, vertraut die Freinet Pädagogik uneingeschränkt auf die kindlichen Fähigkeiten.

Wir versuchen, den Kindern zu ermöglichen, sich während der Kindergartenzeit mit Dingen zu beschäftigen, die einen engen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben. Wir als pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, aufmerksam zu beobachten, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und Hilfestellung zu geben, wenn gewünscht. Wir stehen bei Fragen hilfreich zur Seite, versuchen dabei nicht zu bevormunden oder gar besserwissend einzuwirken.

Durch das Einnehmen dieser weniger machtvollen Position versuchen wir, das starke Machtgefälle zwischen uns, als Erwachsenen und den Kindern, zu verringern, die Selbstbestimmung der Kinder zu ermöglichen und ein demokratisches Miteinander zu fördern.



Unser Verständnis vom Lernen

„Erwachsene begraben die Neugierde der Kinder oft unter einem Berg unnützen Wissens.“

Voltaire

- Lernen findet immer und überall statt.
- Lernen ist immer mit Neugierde und Eigenaktivität verbunden, hat mit Staunen und Interesse zu tun.
- Lernen ist ein individueller Vorgang, der/die Lernende behält die Macht über seine Lernprozesse, ist Konstrukteur und Kontrolleur seiner eigenen Lerngeschichte.
- Das Lernen findet in Zusammenhängen statt: Leben, Arbeiten, Lernen und Spiel gehören zusammen.
- Das Lernen ist eine Suchbewegung, die nicht geradlinig verläuft.
- Sich Fähigkeiten anzueignen, ist wichtiger als der Erwerb von Wissen.

Deshalb versuchen wir jedem Kind zu ermöglichen, selbstbestimmt seine eigenen Lernwege zu gehen und sehen Unterschiede (Differenzen) als Chance für die gesamte Gruppe.

Eine entscheidende Voraussetzung für gelingendes Lernen ist unserer Meinung nach eine wertschätzende, anregende, freundliche Atmosphäre und ein sicheres, dem Kind zugewandtes Umfeld.

Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Es hat eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können.

Aus dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Dinge, die Kinder im Naturkindergarten tun können

Kochen am Feuer

Kräuter sammeln

Filzen mit Schafswolle

Im Garten arbeiten

Schnitzen

Tierspurenuche

Felle gerben

Lehmofen bauen

Arbeiten mit Werkzeug

(Bilder)Bücher lesen

Sich Dinge mit Lupe oder Mikroskop ganz genau anschauen

Umgang mit Tieren

Malen (mit Naturfarben)

Unsere Auffassung von der Wichtigkeit des Spiels

Heute wieder nur gespielt!

„Zweierlei hatten wir, dass unsere Kindheit zu dem gemacht hat, was sie gewesen ist: Geborgenheit und Freiheit.

... In unseren Spielen waren wir herrlich frei und nicht überwacht.“

Astrid Lindgren

Kinder haben gemäß Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Spiel.

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Spiel macht sich das Kind mit seiner Umwelt vertraut, versucht sie zu begreifen und Einfluss zu nehmen. Das Spiel erlaubt es, neue Fertigkeiten zu erproben, Lösungen und Strategien für immer komplexere Probleme zu (er)finden und emotionale Konflikte zu bewältigen. Das Spiel ist unersetzbar als Quelle von Zufriedenheit und Sicherheit.

Kinder lernen fast alles durch eigenes Ausprobieren. Die für diese Fähigkeiten verantwortlichen hochkomplizierten Verschaltungen der Nervenzellen werden durch eigene Erfahrungen geformt und gefestigt. Fördern lässt sich dieser Prozess von außen nur durch die Schaffung von Räumen und Gelegenheiten, in denen Kinder selbstbestimmt ausprobieren können. Am besten gelingt das im Spiel.

Für unsere Arbeit bedeutet das:

- dass wir das Spiel der Kinder so wenig wie möglich stören und unterbrechen.
- dass wir aufmerksam dafür sind, was Kinder für ihr Spiel brauchen.
- dass der Raum für das Spiel der Kinder Vorrang vor Angeboten der Erwachsenen hat.
- dass Kinder Angebote ablehnen können. Sie haben das Recht andere Wege zu gehen.



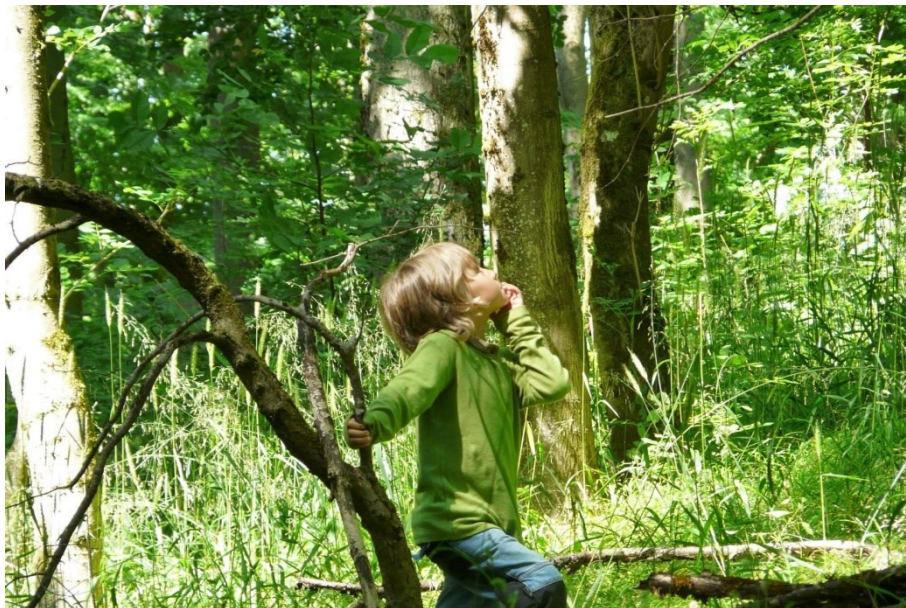
Draußen spielen

Die Natur als optimale Umgebung für selbstbestimmtes, kreatives, sinnerfülltes Spiel

Natur- und Waldkindergärten sind ein pädagogisches und ökologisches Thema der Gegenwart und Zukunft. Die Persönlichkeit eines Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit. Natur- und Waldkindergärten stärken und stabilisieren in besonderer Weise die kindliche Entwicklung. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur erleben und erfahren die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit von ihr. Sie erfahren sich als Teil vom Ganzen.

Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für die Kinder. Wald- und Naturkindergärten fördern in selbstverständlicher Weise die Bewegung und die körperlichen Aktivitäten der Kinder.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. Im direkten, kontinuierlichen Kontakt zur Natur werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich letztendlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen. Die Kinder sollen durch die Möglichkeit vielfältige eigene Erfahrungen zu machen, Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit selber kreativ zu sein und sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. Dies fördert das soziale Lernen in der Gruppe. Auch Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit, ihre Defizite auszugleichen bzw. „aufzuholen“. Durch allerlei Erfahrungsmöglichkeiten bei Wind und Wetter werden Kinder einen wachsamem und fürsorglichen Umgang mit sich, der Gruppe und ihrer Umwelt erlernen. Kinder haben die Chance, gegenüber grundlegenden, sich permanent wandelnden Lebensprozessen aufmerksam zu werden und die Vielfalt der Natur im Jahreszyklus zu erleben.



Ein Tag im Naturkindergarten

- Ankommen in der Kita: Individuelle Betreuung der nach und nach ankommenden Kinder.
- Gruppentreffen: Ca. um 9 Uhr trifft sich die gesamte Gruppe, um folgende Punkte zu besprechen: Welcher Tag ist heute? Welche Kinder sind heute anwesend, wer fehlt? Der ungefähre Ablauf des Tages wird besprochen und Vorhaben geplant.
- Frühstück: entweder am Platz oder an einem von den Kindern ausgesuchten Ort. Montag bis Donnerstag wird vom Kindergarten ein Frühstücksbuffet angeboten. Wir achten bei der Auswahl der Lebensmittel darauf, dass diese möglichst biologisch in der Region produziert wurden. Außerdem achten wir bei unserem Frühstücksangebot darauf, wenig Produkte mit Industriezucker zu verwenden.
- Der Vormittag: Dieser richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder unter Berücksichtigung des Wetters.
- Angebote: An jedem Tag der Kita-Woche bereitet ein/e Erzieher:in ein Spiel-/Bildungs-/Kreativangebot vor. Spontan können die Kinder teilnehmen, die Zeit und Lust dazu haben. Die Angebote basieren auf der Freiwilligkeit der Kinder.
- Mittagessen: Um 12:30 Uhr starten wir mit unserem Mittagessen, welches von unserem Caterer gebracht wird. Alle zum Mittagessen angemeldeten Kinder essen gemeinsam in unserem Bauwagen.
- Die Nachmittagsbetreuung: Unsere Nachmittage verbringen wir entweder an unserem Naturkindergartenplatz oder bei sehr kaltem Wetter oder Unwetter in unserer Notunterkunft im Blauen Haus der Freioseener Schule.

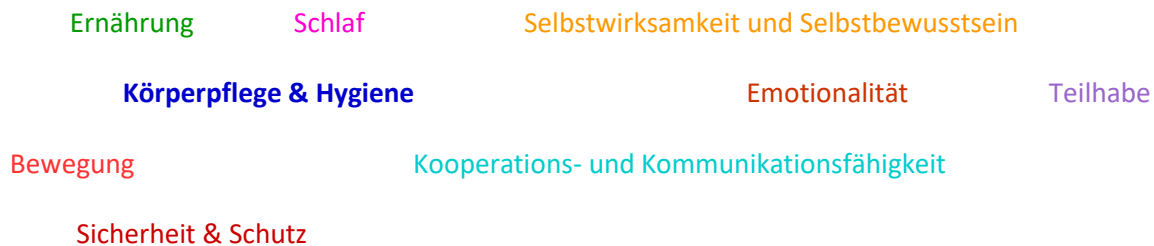


Gesundheitsfördernde Kita

Gesundheit ist der Zustand des vollständigen, körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit

(Definition der WHO)

Was gehört zur Gesundheitsförderung bei Kindern?



In diesem Sinne ist Gesundheit wirklich viel mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Wir möchten alle uns anvertrauten Kinder dabei begleiten, gesund aufzuwachsen. Dazu zählen für uns von A wie alltagsintegrierte Sprachförderung bis Z wie Zahngesundheit alles, was Kinder dabei unterstützt, sich zu einer „starken, kommunikationsfreudigen und medienkompetenten, kreativen, fantasievollen und künstlerischen, lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen, verantwortungsvoll und werteorientiert handelnden“ Persönlichkeit zu entwickeln.

Auch diese wichtigen Dinge müssen Kinder durch eigenes Erleben und Ausprobieren lernen, wobei die ErzieherInnen natürlich die Verantwortung dafür tragen, dass die Gesundheit der Kinder nicht gefährdet wird. Wir möchten aber auch hier möglichst wenig in die Selbstbestimmung der Kinder eingreifen, wissen aber, dass Eltern manchmal besorgt sind. Im Gespräch lassen sich sicher Kompromisse und Lösungen finden.

Wir möchten Kinder darin unterstützen, die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen: Wann habe ich Durst und Hunger? Ist mir zu warm? Oder zu kalt?

Es wird also kein Kind zum Essen genötigt und nur in „Notfällen“ greifen wir ein, wenn sich unserer Meinung nach ein Kind nicht adäquat anzieht. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gibt es aber keinen direkten Zusammenhang von „zu dünn angezogen“ und Erkältungskrankheiten.

Die Natur ist keine Komfortzone. Kinder frieren, werden nass, spüren den eisigen Wind. Diese Widrigkeiten der Natur gilt es zu überwinden. Das macht widerstandsfähig und fördert die Resilienz.

- **Kleidung**

Hier ist der altbewährte „Zwiebellook“ nach wie vor angesagt. Lieber mehrere Schichten, von denen das Kind bei Bedarf eine nach der anderen ausziehen kann, als wenige, ganz dicke Sachen.

Herbst/Winter: An kalten Tagen haben sich Wollunterwäsche und vor allem Wollsocken bewährt. Bei nassem Wetter sind wasserdichte Jacke, Hose und Gummistiefel ein Muss.

Frühling/Sommer: Auch im Sommer sollen die Kinder feste Schuhe tragen, die Verletzungsgefahr ist ansonsten zu groß. Luftdurchlässige Naturstoffe mit langen Ärmeln und Hosenbeinen und eine leichte Kopfbedeckung sind bei sehr warmem Wetter die beste Lösung.

- **Ernährung**

Bei dem Einkauf unserer Lebensmittel versuchen wir uns an den nachfolgend genannten Merkmalen zu orientieren:

Regional, saisonal, zuckerarm, ökologisch.

- **Hygiene**

In unserem Kindergarten haben wir folgende Hygienemaßnahmen und Sanitäranlagen:

Komposttoilette

Waschstation für das regelmäßige Hände waschen

Handdesinfektionsmittel

Unser Ackerprojekt



*Natur und Essen gehören zusammen. Wir finden, das ist wichtiges Wissen – auch schon für die Jüngsten. Bei den AckerRackern lernen Kinder spielerisch, woher das Essen auf unseren Tellern kommt. Und dabei spüren sie ganz nebenbei den Wind in den Haaren, die Erde zwischen den Fingern und den Regen auf der Haut.
Aus dem Programm der Acker e.V.*

Seit dem Frühjahr 2022 nimmt unser Naturkindergarten an dem bundesweiten Projekt „AckerRacker“ teil.

Wir denken, dass es gut zu unserer Konzeption passt, dem Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit und gesunder Ernährung nachzukommen. Das gemeinsame Ackern bringt Kinder, Eltern, Großeltern und Engagierte aus dem Dorf zusammen und macht Spaß.



Das Aufnahmeverfahren und die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Eltern und ihr Kind ein neuer Abschnitt. Die Eltern geben die Verantwortung für ihr Kind für eine bestimmte Zeit des Tages ab und wir wissen, dass der damit verbundene Trennungsprozess mit vielen verschiedenen Gefühlen verbunden ist. Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, Fragen zu klären und ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen, bieten wir:

- **Anmeldung**
Durch Ausfüllen eines Anmeldebogens, welcher im Kindergarten vorliegt, wird das Kind für die Aufnahme registriert.
- **Einladung zum Spielvormittag**
Wir versuchen den interessierten Familien, in dem Jahr vor der Aufnahme jeden ersten Donnerstag im Monat einen Spielvormittag zu ermöglichen. Eltern und Kind können sich mit uns und unserem Alltag vertraut machen und erste Gespräche mit den Erzieher:innen führen. Der Einblick in unsere pädagogische Arbeit soll Sicherheit und Vertrauen geben. Dies kann den Übergang in den Kindergarten erleichtern.
- **Die Zusage für den Kindergartenplatz**
Drei Monate vor der Aufnahme erhalten die Eltern eine schriftliche Bestätigung und wir vereinbaren einen Termin für das Aufnahmegespräch.
- **Das Aufnahmegespräch**
Das Gespräch dauert ca. 1-1,5 Stunden und findet in der Regel mit dem/der zukünftigen Bezugserzieher:in statt. Vereinbarungen zur Gestaltung der Eingewöhnungszeit werden im Aufnahmegespräch gemeinsam getroffen.
- **Die Eingewöhnung**
Die Gestaltung einer behutsamen Eingewöhnung in den Kindergarten ist besonders wichtig. Das Kind braucht in dieser Zeit die Unterstützung von Mutter, Vater oder einer anderen Bezugsperson, um sich die Trennung langsam erarbeiten zu können. Wir orientieren uns dabei am „Münchener Eingewöhnungsmodell“ nach Kuno Beller (siehe Anhang). Danach gliedert sich die Eingewöhnung in verschiedene Phasen und berücksichtigt die individuelle Situation des Kindes, was zur Folge hat, dass sie unterschiedlich lang sein kann. In dieser Zeit legen wir besonderen Wert auf einen intensiven Austausch mit der begleitenden Bezugsperson, damit die Vorgehensweise und die damit verbundenen Absprachen stets verständlich und nachvollziehbar sind.
- **Erstgespräch nach der Eingewöhnungszeit**
Nach dem Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Gespräch mit den Eltern und dem/der Bezugserzieher:in statt.

Bindung und Beziehung

„Im Verlauf der Entwicklung wird es für das Kind zunehmend bedeutsam, mehrere positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen auch außerhalb der Familie zu haben (Erzieherinnen und Erzieher, Tagespflegeeltern, Lehrerinnen und Lehrer), in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt und die dazu ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.“ (BEP S.57)

Die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern sind im gesellschaftlichen Wandel begriffen. Der/die Erzieher:in als wichtige Bezugsperson im Leben von Kindern gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Art und Weise wie Kinder in den ersten 6 Lebensjahren Beziehungen erleben, bestimmt ihr Bild von sich und der Welt. Sie sind wesentliche Grundlagen für spätere Erfahrungen.

Für unsere Arbeit bedeutet das:

- Die Kinder können sich darauf verlassen, dass sie bei uns Gehör finden.
- Die Kinder können selbst entscheiden, an wen sie sich mit welchen Anliegen wenden.
- Wir legen Wert darauf, neben der Gruppe, immer auch das einzelne Kind im Blick zu haben.
- Wir haben Vertrauen in die Entwicklung jedes Kindes und respektieren und unterstützen individuelle Lernwege.
- Wir unterstützen Kinder darin, tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern zu finden. Dabei ist uns klar, dass Kinder unterschiedliche Beziehungsmuster ausprobieren wollen.
- Wir versuchen uns möglichst nicht einzumischen und nicht zu werten. Wir beziehen Stellung und geben Rat, wenn Kinder dies möchten.



Beobachtung und Dokumentation

„Antwort[ist] immer ein Stück des Weges der hinter einem liegt. Nur eine Frage kann uns weiterführen.“

Jostein Gaarder: Hallo, ist da Jemand?

Das Beobachten und Dokumentieren ist ein Baustein für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Beobachten:

In dem Wort „Beobachten“ spielt das Wort „achten“ eine große Rolle. Es geht uns also in erster Linie darum, den Kindern achtsam zu begegnen, sich ihnen zuzuwenden und neugierig auf sie zu sein. Wenn dies gelingt, eröffnet es uns als Fachkräften Möglichkeiten, Kinder darin zu unterstützen, ihre eigenen Lernwege zu gehen.

Wir sehen den Wert der Beobachtung nicht darin, unsere bereits vorhandenen Einschätzungen bestätigt zu sehen, sondern sie dienen vielmehr dazu, sich mit Neugier und Interesse den Kindern zuzuwenden.

Dokumentation:

Der Dokumentation im Kitaalltag wird eine immer größer werdende Bedeutung zugeschrieben. Wichtiger ist uns aber, die Zeit mit den Kindern zu verbringen. Nichtsdestotrotz arbeiten wir stetig an der Weiterentwicklung von Dokumentationsstandards.

Entwicklungsordner:

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, mit unserer Unterstützung, einen Entwicklungsordner zu führen. Selbstbestimmt entscheidet das Kind über den Inhalt dieser Ordner und wer hineinschauen darf. Wir unterstützen lediglich mit Fotos oder Verfassen von Texten.

Kommunikation

„Sprachbildung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten...“ Neben dem mündlichen Sprachgebrauch, der den Kernbereich sprachlicher Kompetenz im Kindesalter ausmacht, sind folgende weitere Bereiche von Sprache und Kommunikation von Bedeutung:

- Nonverbale Aspekte der Kommunikation
- Entwicklung von Literacy
- Phonologische Bewusstheit“ (BEP, S. 66/67)

Diesen im hessischen Bildungsplan verankerten Leitgedanken kommen wir nach, indem:

- wir stets den Dialog mit Kindern suchen.
- wir Konflikte als Bereicherung des Alltags verstehen. Wir hören zu, mischen uns erst einmal nicht ein und setzen darauf, dass die Kinder eigene Strategien zur Konfliktbewältigung finden.
- wir durch Angebote, die Kinder zum Erzählen ermutigen.
- wir bereit sind, Kindern bei ihren Erzählungen ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken.
- wir über eine von den Kindern mitbestimmte Bücherauswahl verfügen
- wir gerne vorlesen und den Kindern die Möglichkeit bieten, sich Bücher auszuleihen.
- wir über verschiedene Schreibutensilien verfügen (Stempel, Federn und Tinte, Tafel und Kreide, unterschiedliche Stifte, unterschiedliches Papier), womit Kinder Freude und Interesse am Schreiben entwickeln können.
- wir gerne Reimen.
- wir gerne Gedichte auswendig lernen.

Was denkt die Maus am Donnerstag,

am Donnerstag, am Donnerstag?

Dasselbe wie an jedem Tag,

an jedem Tag, an jedem Tag.

Was denkt die Maus an jedem Tag,

am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

und jeden Tag und jeden Tag?

O hätte ich ein Wurstebrot

mit ganz viel Wurst und wenig Brot!

O fände ich zu meinem Glück ein riesengroßes Schinkenstück!

Das gäbe Saft, das gäbe Kraft!

Da wär ich bald nicht mehr mäuschenklein,

da würd' ich bald so groß wie ein Ochse sein.

Doch wär ich erst so groß wie ein Stier,

dann würde ein tapfrer Held aus mir.

Das wäre herrlich, das wäre recht
und der Katze, der Katze ginge es schlecht!

Josef Guggenmoos

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“

Grundgesetz, Artikel 1 und 2

Die seit November 2000 geltende Neufassung des § 1631 Abs. 2 BGB lautet: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Das bedeutet, dass das Kind als Inhaber von Grundrechten – nämlich als Person mit eigener Würde – die Achtung seiner Persönlichkeit auch von den eigenen Eltern verlangen kann. Korrespondierend zu diesem Recht normiert § 1631 Abs. 2 Satz 2 BGB ein Verbot an die Eltern. Sie dürfen bei der Ausübung der Personensorge körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen nicht mehr einsetzen.

„Jedes in Deutschland lebende Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der Erzieher:innen, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitig Hilfen anzubahnen und weiteren Schaden vom Kind abzuwenden. Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf Prävention angelegt.“ Jörg Maywald

Kinderschutz ist also ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten die uns anvertrauten Kinder dabei unterstützen, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern. Den Schutz und die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder als Bestandteil des allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrags zu verstehen, trägt unserer Meinung nach dazu bei, der Gewalt gegen Kinder entgegen zu wirken.

Vorgehensweise bei dem Verdacht einer Gefährdung eines Kindes gemäß § 8a SGB 8

- Gespräch und Fallerörterung im Team
- Einschätzung
- Bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung: Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Das Gefährdungsrisiko wird eingeschätzt.
- Gegebenenfalls erfolgt eine Meldung an das Jugendamt.

Prävention

Ein positives Selbstwertgefühl, ein großes Maß an Selbstbestimmung und Partizipation, sind unserer Meinung nach, wichtige Voraussetzungen für Kinder, sich einerseits wohl zu fühlen und andererseits stark genug zu sein, sich gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen.

- Wir möchten das Selbstvertrauen des Kindes fördern, indem wir seine Begabungen und Stärken in den Vordergrund stellen und bei Konfliktlösungen bei seinen Stärken ansetzen.
- Wir möchten durch unser demokratisches Miteinander die uns anvertrauten Kinder dazu ermuntern, mitzureden, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.
- Wir unterstützen Kinder dabei, tragfähige Freundschaften aufzubauen und einen sicheren Platz in der Kindergartengruppe zu finden.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die im Naturraum nicht so gut einsehbaren Gegebenheiten. Hier ist ein verantwortungsvolles Gleichgewicht zwischen Bedürfnis der Kinder nach unbeobachtetem Spiel und der von uns Fachkräften zu leistenden Aufsichtspflicht und der Verantwortung für das Wohl aller Kinder zu finden.

Uns ist bewusst, dass Kinder ihre Konflikte auch körperlich austragen. Nicht jeder Streit muss von uns als Pädagog:innen begleitet oder gar gelöst werden.

Unterstützung und Hilfe bei der Konfliktlösung bekommen die Kinder, wenn sie dies wünschen. Bei offensichtlichen Grenzverletzungen schreiten wir ein, um mit den Kindern gemeinsam eine Lösung zu finden.



Kinderrechte

UN- Kinderrechtskonvention

Beteiligung

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (HBEP/KJHG § 8)

UN-Kinderrechtskonvention, Art.12, Abs.1:

“Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.”

Möglichkeiten der Teilhabe und Partizipation

*„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“
(Janusz Korczak)*

Kinder mitreden zu lassen und an wichtigen Angelegenheiten zu beteiligen ist uns wichtig und soll den gesamten Alltag durchziehen. Die Kinder sollen erfahren, dass die Erwachsenen ihnen dieses Grundrecht selbstverständlich zugestehen, denn sie sind es, die ihr Leben bewältigen und gestalten wollen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer emotionalen, sozialen, demokratischen Kompetenzen und ermöglichen ihnen die Übernahme von Verantwortung.

Das letzte Kindergartenjahr und der Übergang in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten hat für Kinder eine besondere Bedeutung. Sie gehören nun zu den „Großen“ in der Gruppe, die durch ihre Fähigkeiten mehr Einfluss auf das Alltagsgeschehen haben.. Die Kinder freuen sich in der Regel auf die Schule und auf die damit verbundenen neuen Herausforderungen und entwachsen dem Kindergartenalltag.

Diese Zeit ist für alle, Kinder, Eltern und Erzieher:innen, eine spannende Zeit.

Um dem gerecht zu werden, bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten:

- **Fahrten:**
Zum Beispiel fahren wir mit dem Zug oder Bus ins Museum, Theater und Planetarium.
- **Eigene Projekte:**
Die „Großen“ planen und führen ihre eigenen Projekte durch.
- **Schnupperwoche in der Schule:**
In der Zeit vor den Sommerferien werden die zukünftigen Schulkinder zum Schnuppern in die Schule eingeladen. Sie verbringen eine Woche, jeweils den ersten Unterrichtsblock, in ihrer zukünftigen Klasse.
- **Übergangsgespräch:**
Gemeinsam mit dem zukünftigen Schulkind, den Eltern, Lehrer:in und Erzieher:in wird ein Übergangsgespräch geführt.
- **Übernachtung im Kindergarten mit Verabschiedungsfeier**
Abschied braucht Raum und Würdigung. Mit der Übernachtung wird der Übergang zelebriert. Die Verabschiedungsfeier zusammen mit den Eltern gibt den feierlichen Rahmen.



Inklusion

„Die Welt, in der Kinder heute aufwachsen, ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. Um sich in dieser Welt bewegen und entfalten zu können, benötigen Kinder und Erwachsene interkulturelle Kompetenz.“ (BEP S.48)

„Das Miteinander von Kindern unterschiedlicher Begabungsausprägung bietet vielfältige Möglichkeiten, die sozialen Kompetenzen zu stärken und beugt so einer Isolation und einem Außenseitertum vor.“ (BEP S.53)

Individuelle Unterschiede:

Die Ausrichtung auf kindzentriertes Arbeiten (Freinet Pädagogik) unterstützt diesen Prozess. Uns geht es nicht um Bewertung, sondern um die individuellen Stärken, die es zu unterstützen gilt. Unsere Erfahrung zeigt uns, dass wir auf die Kräfte eines jeden Kindes vertrauen können, wenn wir es aufmerksam, einfühlsam und geduldig begleiten.

Gender:

„Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung.“ [...] „Mädchen und Jungen entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich sicher und wohl fühlen.“ (BEP S.47)

Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder, indem wir:

- stets Stellung beziehen und mit den Kindern sprechen, wenn es um Ausgrenzung und Abwertung bezüglich des Geschlechts geht.
- anregen, dass Mädchen und Jungen alles gleichermaßen gut können. Alle arbeiten nach ihren Interessen an der Werkbank, im Garten, machen Feuer, nähen, filzen, weben und kochen.

Zusammenarbeit im Team

Für die pädagogische Arbeit ist eine professionelle Zusammenarbeit des Teams von entscheidender Bedeutung.

Wichtig ist uns dabei:

- gegenseitiges Vertrauen.
- respektvoller Umgang.
- gegenseitige Unterstützung.
- regelmäßiger kollegialer Austausch.
- gemeinsame inhaltliche Arbeit an pädagogischen Themen, Fragestellungen und deren Überprüfung.
- gemeinsame Zielentwicklung und Fortschreibung der konzeptionellen Arbeit.
- Bereitschaft zur Selbstreflexion und eine fehlerfreundliche Haltung sich selbst und den Kolleg:innen gegenüber.

Die Ansprüche an unsere Zusammenarbeit:

- Teamsitzung: Regelmäßige Teamsitzungen sind fest im Dienstplan verankert. Die Inhalte werden von allen Mitarbeiter:innen gemeinsam gestaltet. Die pädagogischen Themen, wie zum Beispiel Entwicklungsziele für die Einrichtung und Fallbesprechung werden von den jeweiligen Kolleg:innen inhaltlich vorbereitet. Im Wechsel übernimmt ein/e Mitarbeiter:in die Gesprächsführung bzw. das Schreiben des Protokolls.
- Fort- und Weiterbildung: Neben der Teilnahme an selbstgewählten Fortbildungen ist die Schulung zum Brandschutz, zur ersten Hilfe und zum Kinderschutz für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend.

Eingewöhnung orientiert am „Münchener Modell“ nach Kuno Beller

Die Übergangszeit von der Familie in die Kindertagesstätte soll behutsam gestaltet werden.

Das Kind benötigt während der Eingewöhnungsphase dringend die Unterstützung eines Elternteils oder einer anderen ihm vertrauten Person. Damit hat das Kind die Chance, die Trennungsphase mit einer festen Bezugsperson zu erarbeiten.

Die Eingewöhnung gliedert sich in verschiedene Phasen. Diese werden durch Gespräche zwischen Eltern und Erzieher:innen begleitet, so dass die Vorgehensweise und die damit verbundenen Absprachen während der Eingewöhnung für die Eltern verständlich und nachvollziehbar sind.

Eingewöhnungsphasen

Grundphase (1-3 Tage):

- Die Individualität des Kindes wird bei der Dauer der Eingewöhnung berücksichtigt.
- Die Bezugsperson, die das Kind während der Eingewöhnungszeit verlässlich begleitet, kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt für ca. 1-2-Stunden.
- Die Bezugsperson begleitet das Kind aktiv im Gruppenalltag. Dabei sind Absprachen zwischen den Erzieher:innen und der Bezugsperson unverzichtbar.
- Die Bezugsperson drängt das Kind auf keinen Fall, sich von ihr zu entfernen und akzeptiert immer, wenn das Kind ihre Nähe sucht.
- Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, dem Kind einen „sicheren Hafen“ zu geben.
- Die Erzieher:innen nehmen vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf, ohne zu drängen. Lehnt das Kind diese Versuche ab, verhalten sie sich passiv.
- Das Kind lernt die neue Umgebung kennen.

Trennungsphase:

Je nach Verhalten des Kindes wird in der ersten Woche der erste Trennungsversuch gestartet.

- Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Kindergarten für ca. 10-30 Minuten und bleibt in der Nähe. Wichtig dabei ist, das Abschiedsritual darf nicht zu lange dauern. Dies kann beim Kind zu Verunsicherung führen. Die Reaktion des Kindes auf die erste Trennungssituation ist für das weitere Vorgehen der Eingewöhnungszeit maßgebend.

Die tägliche Trennungszeit wird ausgedehnt, wenn:

- das Kind weiter an seiner Umgebung interessiert ist.
- das Kind weint, sich aber rasch und dauerhaft von den Erzieher:innen beruhigen lässt.

Der Trennungsversuch wird abgebrochen, wenn:

- das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson weint und sich nicht beruhigen lässt.
- das Kind den Kontakt zur Umgebung abbricht.

Stabilisierungsphase:

- Die Bezugsperson verlässt die Einrichtung ist aber telefonisch erreichbar.
- Die Trennungsphase wird nach und nach ausgedehnt und das Kind nimmt am Tagesgeschehen aktiv teil.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn:

- das Kind mit den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf der Einrichtung vertraut ist.
- das Kind eine sichere Bindung zu den Mitarbeiter:innen aufgenommen hat und die gesamte Betreuungszeit in der Einrichtung verbringen kann.

Nach dem Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Abschlussgespräch statt.

Gefahrenbeurteilung Naturkindergarten

Kinder werden in besonderer Form beaufsichtigt, Aufenthaltsbereiche werden auf Gefahrstellen regelmäßig begangen und Gefährdungen beseitigt.

- Telefonempfang, sowie Notruf sind gewährleistet (Handy).
- Klettern nur auf ausgewählten tragfähigen Bäumen.
- Ausreichenden Fallschutz mit z. B. Holzschnitzel herstellen (Infoblatt Baumhäuser/ Kletterbäume beachten).
- Klettern nur ohne Rucksack, Schal, Schlüsselband und dergleichen.
- Auf Hochsitze und Holzpolter (gestapelte Stämme), nasse Bäume, sowie Äste wird nicht geklettert.
- Mitarbeiter und Kinder tragen geeignetes trittsicheres Schuhwerk und rutschige, schlammige Aufenthaltsbereiche werden gemieden.
- Kinder bleiben in der Sichtweite der Betreuer:innen.
- Bei Wanderungen geht ein/eine Erzieher:in immer Vorne, einer in der Mitte und einer am Ende.
- Es erfolgt eine eindeutige Abgrenzung der Spiel- und Bewegungsbereiche.
- Einübung der Haltepunkte und Grenzen.
- Regelmäßige Vollständigkeitskontrolle der Gruppe.
- Wetterberichte, sowie Warnungen beachten:
 - Bei aufziehenden Unwettern wird der Wald verlassen.
 - Bei Sturm und Schneebruchgefahr wird der Wald nicht betreten.
 - Gegebenenfalls Ausstatten des Bauwagens, der Unterkunft, mit Blitzschutzanlage.
- Kontrolle der Bäume im Spielbereich (Totholz, Standsicherheit).

Infektionen beim Spielen in/an Pfützen, Ertrinken bei Aufenthalt an Gewässern:

- Wasser aus Pfützen darf nicht getrunken und Hände dürfen nicht abgeleckt werden.
- Gefährliche Stellen an Gewässern werden gemieden.

Erkältung, Erfrierung, Sonnenbrand, Hitzschlag:

- Angepasste Kleidung und Schuhe bei Kälte und Hitze.
- Beheizter Bauwagen mit Decken und heißen Getränken.
- Sonnenschutz, Sonnencremes, Kopfbedeckung, UV-schützende Kleidung, Infoblatt an die Eltern.
- Tageszeitlich angepasste Aktivitäten.
- Getränke werden ausreichend bereitgestellt.

Infektionskrankheiten durch Zeckenbisse:

- Mitarbeiter:innen und Eltern werden über Borreliose und FSME informiert, Infobroschüre an Eltern.
- Schutz gegen Zecken: lange Hosen, geschlossene Schuhe, Spray durch Eltern auftragen lassen.
- Zecken werden, nach vorheriger Absprache, soweit möglich entfernt (Erste-Hilfe-Leistung, ins Verbandsbuch eintragen) Eltern werden darüber informiert.
- Absuchen nach Zecken durch die Eltern.

Infektionen, Fuchsbandwurm, Tollwut, Tetanus:

- Es wird nichts in den Mund gesteckt und Waldfrüchte werden nicht gegessen.
- Tote und zutraulich Wildtiere werden nicht angefasst.
- Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen.
- Tetanusimpfung wird dringend empfohlen.
- Allergische Reaktionen, durch Eichenprozessionsspinner oder durch Insektenbisse und -stiche:
 - Zur fraglichen Jahreszeit Kontrollbeobachtungen der Eichen, Meldung an Verantwortliche bei Auffälligkeiten.
 - Umsetzung geeigneter Maßnahmen nach Absprache wie zum Beispiel betroffene Gebiete weitläufig absperren und meiden.
 - Medizinische Versorgung und Erste Hilfe leisten.
 - Abfrage der Eltern ob allergische Reaktionen der Kinder bekannt sind oder vorliegen.
 - Ärztliche Versorgung gewährleisten und bei Notwendigkeit Notfallplan in Abstimmung mit Arzt/Eltern erstellen, sowie Personal einweisen.

Infektionsgefahr durch mangelnde Hygiene:

- Die Mitarbeiter:innen werden regelmäßig in die Hygienevorgaben, sowie Lebensmittelhygiene (§43) eingewiesen.
- Komposttoilette mit Toilettenpapier, Feuchttüchern, Desinfektionsmittel und Einweghandschuhe sind vorhanden.
- Handwaschgelegenheit, sowie Seife und Papierhandtücher sind vorhanden.
- Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen.
- Heruntergefallenes Essen wird entsorgt.
- Der Abfall wird täglich entsorgt.

Vergiftung durch Verzehr von Pflanzenteilen oder Pilzen:

- Pilz- und Giftpflanzenkenntnis der Erzieher:innen, DGUV- Information 202-023 (bisher: GUV-SI 8018).
- Notfallnummer der Giftinformationszentrale Mainz ist als Daueraushang vorhanden.
- Falls erforderlich Giftpflanzen, -pilze entferne, sowie die dabei getragenen Schutzhandschuhe entsorgen (nicht in den Biomüll).
- Betroffene Gebiete meiden oder absperren.
- Es wird nichts in den Mund gesteckt und gegessen.
- Bei versehentlichem Kontakt Hände gründlich waschen.

Insektenstiche, -bisse:

- Medizinische Versorgung und Erste Hilfe leisten.
- Lockstoffe vermeiden, verschließbare Brotdosen verwenden, keine Süßigkeiten, keine offene Wurst, Trinkflaschen mit kleiner und verschließbarer Öffnung.
- Ruhig bleiben und nicht um sich schlagen.
- Eltern über Stich/Biss informieren.
- Bei allergischen Reaktionen ärztliche Hilfe anfordern. Wenn allergische Reaktionen bekannt sind, mit den Eltern eine Vereinbarung über Notfallmaßnahmen treffen.

Kontakt mit infektiösem Material/ Körperflüssigkeiten:

- Schutzhandschuhe, -kleidung und Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung und werden genutzt.
- Die Mitarbeiter:innen werden regelmäßig über Infektionsschutz und Hautschutz unterwiesen.
- Die Mitarbeiter sind in Erster Hilfe ausgebildet.
 - Erste-Hilfe-Material ist in ausreichender Anzahl vorhanden.
 - Verletzungen werden in ein Verbandsbuch eingetragen.
 - Anlaufstellen bei Unfällen, wie Durchgangsarzt, Krankenhaus und Notrufnummern sind bekannt (Daueraushang).

Gefahren durch Feuer, Brand und Rauch:

- Brandschutzhelfer sind bestellt und ausgebildet, die Mitarbeiter:innen werden jährlich zum Verhalten im Brandfall, sowie zur Brandschutzordnung unterwiesen. Rettungs-Evakuierungsübungen finden mind. 1x jährlich statt, Fluchtwege und Sammelpunkt sind bekannt.
- Geeignete und geprüfte Feuerlöscher stehen bereit.

Bei offenem Feuer:

- Sicherheitsabstand einhalten, Feuerstelle mit geeigneten Steinen und Material eingrenzen.

- Löschmittel/Löschdecke bereitstellen, erhöhte Aufsicht wahrnehmen, körpernahe Kleidung tragen.
- Nur abgelagertes Holz verwenden, Grillkohle -briketts niemals mit Spiritus, Benzin o. ä. anzünden.
- Auf Windstärke (Funkenflug) achten.
- Keine Feuerspiele oder mit brennenden, glimmenden Stöcken herumlaufen.



Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind die ersten und bedeutsamsten Bindungspersonen ihres Kindes. Damit sind sie für uns die wichtigsten Partner in der pädagogischen Arbeit. Im Interesse einer bestmöglichen Entwicklung des Kindes ist die Beziehung zwischen Erzieher:innen und Eltern von grundlegender Bedeutung.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Zu einer gelingenden Zusammenarbeit gehören, unserer Meinung nach, der regelmäßige Austausch und die gemeinsame Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele.

Damit Eltern sich mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen verstanden wissen, machen wir folgende Angebote:

- **Entwicklungsgespräche:**

Eltern und Erzieher:innen tauschen sich im Verlauf des Kindergartenjahres über den Entwicklungsstand des Kindes in Form eines Entwicklungsgesprächs aus. Dabei wird besprochen, was an Impulsen und Hilfsangeboten nötig ist, um das Kind bestmöglich zu unterstützen. Im Idealfall nehmen alle sorgeberechtigten Personen am Entwicklungsgespräch teil.

- **Tür- und Angelgespräche:**

Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass Eltern und Erzieher:innen im Gespräch sind, sie Zeit haben sich über Alltagserlebnisse auszutauschen und zu freuen. Hier kann die Atmosphäre einer gegenseitigen Wertschätzung für Kinder spürbar werden.

Wir freuen uns, wenn Eltern Zeit finden mit ihrem Kind einen Tag oder ein paar Stunden im Kindergarten zu verbringen. Dies kann zu einem besseren Verständnis des pädagogischen Alltags beitragen. Weiterhin kann die Rolle des Kindes in der Gruppe anders erlebt werden, als dies durch das Gespräch möglich ist.

- **Lernfeier:**

Für Familien und Freunde findet viermal im Jahr jeweils zum Jahreszeitenwechsel eine Lernfeier statt. Diese wird gemeinsam mit den Kindern geplant und durchgeführt. Hier können die Kinder zeigen, was ihnen Freude bereitet hat und worauf sie stolz sind.

Gemeinsame Feste:

Im Verlauf eines Kindergartenjahres feiern wir gemeinsam mit Kindern, Familien und Freunden Feste, wie zum Beispiel das Sommerfest.

- **Ausflüge:**

Für Eltern besteht die Möglichkeit an unseren für die Kinder geplanten Ausflügen teilzunehmen.

- **Kooperation mit dem Elternbeirat:**

Mit der Einführung des Kinderförderungsgesetzes sind nach §27 die Elternbeteiligungsrechte in die Arbeit der Kindertageseinrichtungen zu verankern. Ein regelmäßiger Austausch soll eine tragende Zusammenarbeit gewährleisten. Informationen, gemeinsame Beratung und demokratische Entscheidungen sind wichtige Bestandteile unserer Kooperation mit dem Elternbeirat.

